



M
S. 920^{3a} 4^o 2

9
2

G. q. 106. a.

Als der
Hohledle und Hofnungs-volle
Jüngling

**Joh. Michael Georg
Beck,**

Der freyen Künste Bestiffener,

Am 3. Hornung des 1744. Jahrs, Morgens zwischen 6. und 7. Uhr,

Im 19. Jahr seines Alters

verschied,

Wolten hiermit ihre Betrübniß an den Tag legen,

Und zugleich

den schmerzlichsst betrübten Eltern

Ihr herglichses Beyleid bezeugen,

Einige

des Seligen

Bekante und Freunde

J. G. P. Seip. J. A. Gieseke.

J. A. Hagemeister. J. C. F. Stelkner.

AK

Magdeburg, gedruckt bey Christian Lederecht Fabern, Königl. Preuß. privil. Buchdr.





Was für ein klägliches Getöse
Erschallt in Bergens Fluren nicht?
Was kräncket Bergens Musen-
Söhne?
Was beugt so tief ihr Angesicht?

Ein Freund, der selbst den Rosen gleicht:
Ein Jüngling, dessen muntre Geist
Sich stets aus allem Kummer reißt,
Erkranket, sinckt und fällt, und liegt hier schon erbleichet.

Geht! wie Er noch vor sieben Tagen
Ganz frisch, gesund und fröhlich war,
Jetzt muß man den Verlust beklagen,
Jetzt sucht man schon die Todten-Bahr.
Gerechter Himmel! schone! schone!
Schau! wie sich hier die Demuth beugt;
Wir sehn was Dir die Ruthen reicht,
Nur daß Dein heilger Zorn nicht weiter Sünden lohne.

O Freund, wie schmerzet uns Dein Scheiden.
Schau! was für Dvaal das Herz durchkreuzt,
Bevor, da noch Dein letztes Leiden
Der Wehmuth heisse Klagen reißt.

Obgleich bey starken Feuer-Flammen
Ein Baum sehr heftig widerstrebt,
Wenn ihn ein reicher Saft belebt;
So preßt ihn doch die Blut in Staub und Schut zusammen.

So war es auch bey Deinem Ende.
O! grauser Anblick dieser Pein,
Wie bebten Deine matten Hände?
Wie langsam drang der Tod doch ein?
Wie pochte da Dein frisches Herze?
Wie stritt es mit Morbonens Wuth?
Wie wallte noch das bange Blut?
Doch statt der Sieges-Fahn erschien die Trauer-Kerze.

So fließt denn! fließt gerechte Thränen!
Ob ihr gleich keine Wirkung thut.
Umsonst ist leider alles Stöhnen,
Weil unser Freund im Grabe ruht.
Gott stößt ihn aus unserm Orden
Inzwischen, der ihn uns entreißt
Durch dessen Gnade ist sein Geist
Von Elend und Gefahr befreyt und selig worden.

Wie noch in Deinen letzten Stunden,
Da schon der Schmerz das Auge brach,
Der Andrung Spuren sich gefunden,
Das zeugte Dein so brünstig Ach!
Die Augen lenckst Du in die Höhe,
Du blicktest nur nach Salem hin,
Und zeigtest daß Dein reger Sinn
Nach nichts als nur nach Gott und Christi Kreuze stehe.

Wer aber will die Klagen stöhrn,
Die dort die Mutter hören läßt?
Wer kan den vielen Seufzern wehren,
Die hier ein Vater von sich stößt?

Ja, werthe Eltern! weinet! weinet!
Denn Euer Sohn liegt in der Gruft.
Erhebt die Stimme bis in die Luft!
Weil der, den ihr geliebt, so schnell erblast erscheinet.

Doch fasset Euch! und laßt dis Leiden
Als Christen Euch zu Herzen gehn,
Jehovah hilft dis bittere Scheiden,
Jehovah selbst hilfts überstehn;
Er schlägt zwar öfters tiefe Wunden,
Doch heilt sein starcker Arm auch gleich,
Und machet uns an Gütern reich,
Sein treues Vater-Hertz läßt keinen unverbunden.

Erblastet Freund! die ächte Liebe
Zieht uns zu Dir aufs neue hin.
Nimm dieses Opfer reiner Triebe
Von unsrer bangen Hand noch hin!
Das, was wir Dir zum Denkmahl setzen,
Kommt zwar nicht auf den Leichenstein;
Doch wird der Schluss beständig seyn,
Es in das treue Hertz statt dessen einzuäßen.



78 M 350

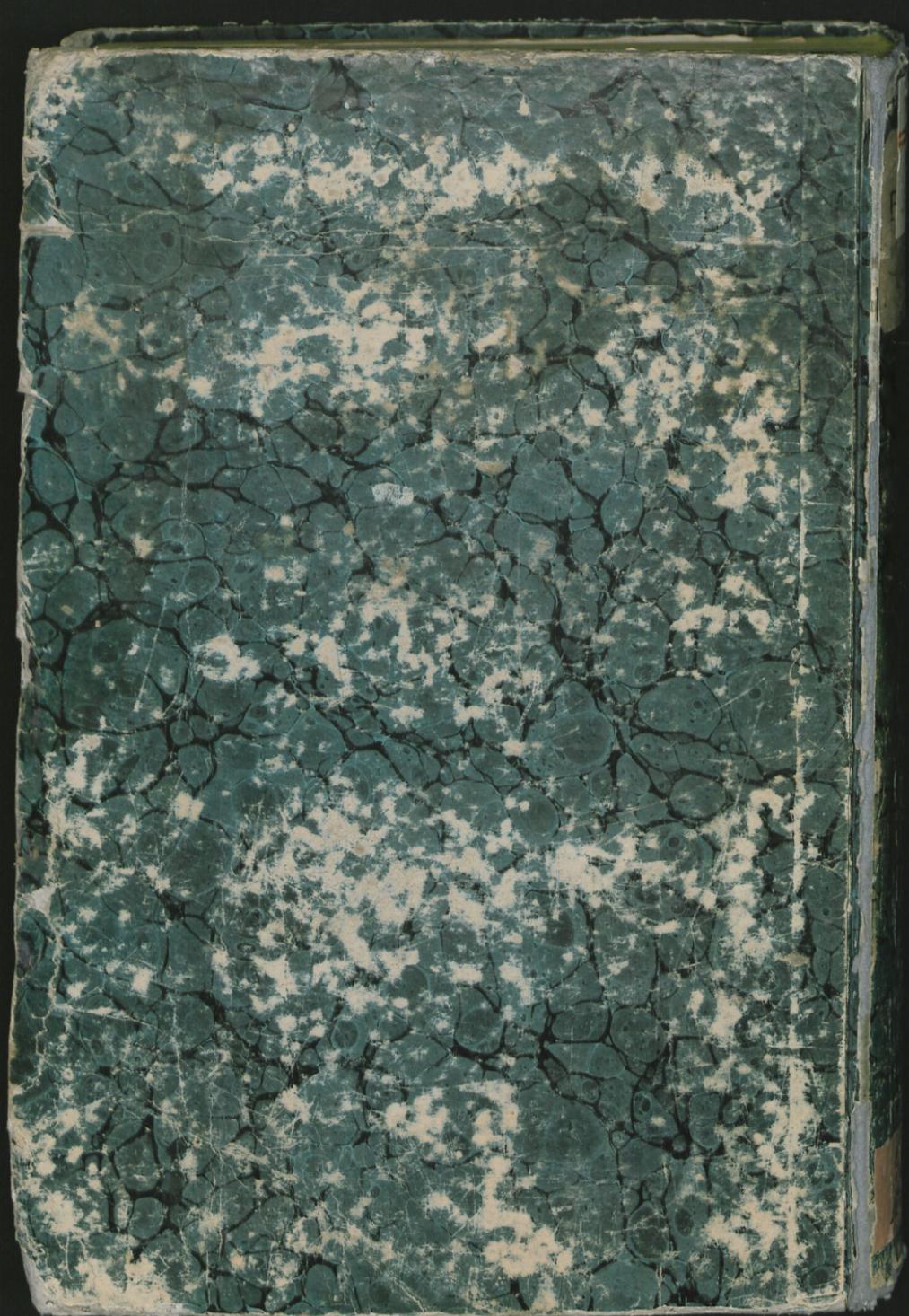
ULB Halle 3
001 592 122



56.

Petro V





Als der
Hohledle und Hofnungs- volle
Jüngling

Michael Georg
Beck,

den Künste Verfliffener,
44. Jahrs, Morgens zwischen 6. und 7. Uhr,

19. Jahr seines Alters
verschied,
mit ihre Betrübniß an den Tag legen,
Und zugleich

ichst betrübten Eltern
glichenes Beyleid bezeugen,

Einige
des Seligen

Bekante und Freunde
Seip. J. A. Gieseke.
Meister. J. C. J. Stelzner.

AK

Christian Leberecht Fabern, Königl. Preuß. privill. Buchdr.

